

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 52.

Samstag den 2. Juli 1864.

Eingefendet.

Zur Abwechslung auch einmal etwas Bürgerliches.

Kürzlich wurde von dem R. Oberamt die Stadt-Stiftungs-Regrechnung abgehört.

Von den Ausstellungen, die der Bürgerausschuß machte, wurden zwar einige gut geheßen, der Hauptsache nach aber wurde der Verwaltung das Wort geredet, und dem Bürgerausschuß noch die schönen Worte ans Herz gelegt: daß die Bürger können wohl zufrieden sein mit ihren Verwaltern und Aufsichtsbörden, indem man das vollste Vertrauen in diese Herren setzen dürfe.

Allein wenn wir an die Vergangenheit denken, die Gegenwart betrachten und in die Zukunft blicken, so meine ich: kanns uns mit dieser Vertrauensdüsel nicht recht heimlich zu Muth sein. Schon bei der Rechnungsabhör kamen einige Fälle vor, wo Gemeinde-, Stiftungspleger und sonstige Verwalter und Rechnungsführer, Schnitz und Fehler machten und Geld wieder herausbezahlen mußten, namentlich kam ein Fall vor, wo Derjenige, welchem die Rechnungen Anderer zur Durchsicht übergeben wurde, um sie zu rectificiren, sich derart irrte, daß er für sich selbst 9 fl. zu viel ansetzte, und diese nachher wieder herausbezahlen mußte.

Bedenkt man aber, daß vor ungefähr 20—25 Jahren unsere Gemeinde, um ungefähr 10,000 fl. Grundstods-Kapital reicher war als wie jetzt, daß wir damals noch den Nutzen von 65 Morgen Ackerflächwald hatten, und die Gemeinde Mitglieder fast gar keinen, oder nur sehr wenig Gemeindefchaden zu bezahlen hatten, und jetzt sich die Umlagen für Gemeindefchaden jährlich auf mehr denn 6000 fl. belaufen, so glaube ich, daß es kein Wunder ist, wenn nachdenkende Bürger zur Ansicht kommen:

Daß mehr gespart werden soll.

Freilich erhält man gleich die Entgegnung darauf: Wo soll gespart werden? Es ist jedoch schon oft, mehr als genügend gesagt worden, daß man namentlich beim Eintausen von Häusern, bei Straßen-Correction, Schul-, Kirchenrestauration etwas behutsamer und sparsamer zu Werk gehen, und man sich mit den Ausgaben etwas mehr nach den Einnahmen richten sollte, daß man bei Restaurationen für Aufsicht und Verwaltung etwas weniger Geld ausgeben, und bei Submission und Abstreichs-Verhandlungen immer die gehörige Conturrenz eintreten lassen sollte.

Zum Beispiel: Die Nöhleswirthschaft wurde um 6000 fl. gekauft und gleich nachher für die Kornhaus-Restauration gegen 2500 fl. verausgabt; ich frage: entspricht diese große Summe Geldes dem Nutzen, den er uns gewährt. Der 80 Schritt lange Weg vom Wettenbrüdle bis zur Hohreuschstraße, (das sogenannte Kaffeewegle) welcher mit Steinplatten gelegt wurde, kostete die Gemeinde 80 fl. Bei der gegenwärtigen Restauration der Schloßkirche wurde für dieses Fenster auf der Nordseite 125 fl. bewilligt, ohne einen Abstreichs-Versuch im Submissionsweg zu veranstalten, wie sich nun jetzt herausstellt, hätte ein Steinbauer sich anboten, ein solches Fenster um 50 fl. billiger zu machen, und so könnte man noch viele Fälle herzahlen, wo besser gewirthschaflet hätte werden können. Unter diesen Umständen werden nun wohl auch diejenigen Bürger, welche es gewünscht hätten, daß auch auf der Westseite der Schloßkirche zwei Fenster gemacht würden, diejenigen Mitglieder von den bürgerlichen Collegien entschuldigen, welche dagegen gesprochen und gestimmt haben, und schon deshalb, weil diese Fenster so wie sie projectirt waren, nicht so hätten gemacht werden können, sondern viel größer hätten gemacht werden müssen, so daß ein

Fenster allein auf ungefähr 300 fl. gekommen wäre, um dem Zweck zu entsprechen, welchem sie sollten; da nun diese Kirchenrestauration ohne diese weiteren 2 Fenster dennoch gegen 3000 fl. die Kirchspielgemeinde kosten wird, so glaubten wir im Interesse des größten Theils der Bürgerschaft gehandelt zu haben, daß wir gegen die Ausführung dieses Projectes waren.

Ferner wenn man auf den fizlichen Punkt kommt, welcher die Unterstützungsgelder für Arme, Kranke, Geisteskranke, Blödsinnige und Eigensinnige in sich begreift, so würde wohl da auch mancher Gulden erspart werden können, denn trotz der guten Zeit, in der wir sind, wo jeder Arbeiter für seine Mühe ordentlich bezahlt wird, und auch Schwächere und Gebrechliche etwas verdienen können, wenn sie nur wollen, wächst der Beitrag zur Stiftungsplege mit jedem Jahr, und hat die Summe von bereits 3000 fl. erreicht, die die Gemeinde der Stiftungsplege zuzuschießen hat; ich glaube, daß wenn man sich die Mühe nehmen mag und diese Sache einer allgemeinen Prüfung und Untersuchung unterziehen und dann keine Rücksichten auf Freundschaft oder Verwandtschaft, auf Razenbuckelmacher und Händelecker nehmen will, sondern bloß diesen etwas gibt, wo es absolut nothwendig brauchen, so kann jährlich bei der Stiftungsplege viel Geld erspart werden, namentlich wird man in dieser Ansicht noch dadurch gestärkt, wenn man vollends erfährt, daß sich hie und da eins, welches Unterstützungsgelder erhält, ein Kapitalchen sich verschafft, oder wenn man noch obendrauf erfährt, daß ein Sümmdchen von beinahe 100 fl. der Stiftungsplege gehörend, Jahre lang sich in Abwesenheit befand, wo kein Mensch darnach gefragt und kein Hahn darnach geträht hätte, ob dieses Geld in Saug und Braus verjubelt, oder ob es, aus all zu starkem Maß Wohlthätigkeitsinn denn Unterschied zwischen Mein und Dein verkennend, so der Stiftungsplege verloren gegangen wäre; solche Fälle können wahrlich nicht den Eindruck auf einen nachdenkenden Bürger machen, daß man das vollste Vertrauen in die Verwaltungen setzen darf. Schließlich möchte ich noch bemerken, daß gegenwärtig in Gottes weiter Welt, sowohl von Nah als wie von Fern, wo sehr oft Betrug und Lügen über Wahrheit und Recht triumphirt, und statt Recht und Gesez, Gewalt und Willfür zur Geltung gelangt, und jesuitische Falschmünzerei für Frömmigkeit und Tugend anerkannt, und Recht und Gesez und Humanität mit Füßen getreten wird, daß es in solcher Zeit Noth thut, daß Männer die einen gesunden Menschenverstand haben, auch manchmal so unverschämt sind, und ihren Kopf und gesunden Menschenverstand auch gebrauchen.

Ordnung für die Hoftrauer wegen des Ablebens Seiner Majestät des Königs Wilhelm

vom Samstag, den 25. Juni 1864 an, 24 Wochen hindurch, bis Freitag, den 9. Dezember 1864.

- A) Für die bei Hofe erscheinenden Herrn vom Civildienst.
- 1) Ueber die ganze Trauerzeit werden zu der Uniform schwarze Beinkleider, schwarze Weste, schwarze Handschuhe und eine schwarze Florbinde am linken Arm getragen. Nebstdem werden
- 2) in den ersten 6 Wochen Ordenssterne, Ordenskreuze, Kammerherrnschlüssel Porte-épées, Gutschleifen und Cordons mit Fler bedekt und das Band des Großkreuzes wird unter dem Rock getragen.

- 3) Weitere Abstufungen in den späteren Perioden der Trauerzeit finden nicht Statt.
- B)** Die bei Hofe erscheinenden Damen tragen
- 1) in den ersten 6 Wochen Kleider von schwarzem Wollezeug ohne Garnirung, schwarze Hauben von Krepp mit Schnippen, schwarze Handschuhe, um den Hals weiße Pleureusen, bei feierlichen Gelegenheiten lange schwarze Schleier;
 - 2) während der zweiten 6 Wochen werden die Schnippen und Schleier abgelegt;
 - 3) in den dritten 6 Wochen tritt die Abänderung ein, daß seidene schwarze Kleider angelegt werden; der Kopfsputz bleibt schwarz;
 - 4) in den vierten 6 Wochen graue oder weiße Kleider und schwarz und weißer oder auch violetter Kopfsputz.
- C)** Bei amtlichen und Privat Schreiben ist sich in den ersten zwölf Wochen schwarzen Siegellacks und schwarz eingefassten Papiers zu bedienen.
- D)** Für das K. Militär wird das K. Kriegsministerium und wegen der allgemeinen Landesstrauer das K. Ministerium des Innern Bestimmung treffen.
- Stuttgart, den 25. Juni 1864.

R. Oberhofrath.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, den 26. Juni. Die Glocken brauchen das Ereigniß nicht zu verkünden, in aller Herzen ist es mit tiefer Wehmuth eingegraben, daß König Wilhelm I., der sein Land fast ein halbes Jahrhundert regierte, nicht mehr ist. So wenig wir uns hier, die wir unter den Augen des Königs lebten, verhehlen konnten, daß bei der fortschreitenden Abnahme der Kräfte eine baldige Auflösung erfolgen müsse, so überrascht uns doch der Tod eines Königs, unter dessen langer Regierung, auch diejenigen, die beim Regierungsantritt in Windeln lagen, zu gereiften Männern geworden sind. Der erste größere offizielle Akt fand gestern Abend statt, als das königliche Paar, König Karl I. und Königin Olga in Cannstatt entrafen und sich von da auf den Rosenstein begaben. Dort waren die Herren Minister des Departementschefs versammelt. Herr Präsident Freih. v. Neurath war dem König Karl bis Schorndorf entgegengefahren. Heute früh 8 Uhr begaben sich Ihre M. M. von der Villa bei Berg in das bisherige kronprinzliche Palais dahier; um halb 11 Uhr begann die Auffahrt der höchsten Würdenträger des Staats, Alle erschienen in großer Uniform. Es waren sämtliche Mitglieder des K. Geheimenraths, die Minister, der größere ständische Ausschuß, Mitglieder der Kammer der Standesherrn u. s. w. Die Condolenz- und die Gratulationsfeierlichkeit war schon um 1/2 12 Uhr vorbei. Um 12 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem Residenzschlosse zur Königin Mutter und dann wieder nach der Villa. Wie ich höre, ist der 12. Juli als der Tag bestimmt, an welchem die Stände zusammentreten, um in feierlicher Sitzung die Urkunde entgegenzunehmen, nach welcher König Karl die Verfassung beschworen. Die Beisetzung der königlichen Leiche wird dem Vernehmen nach am Donnerstag stattfinden; dieselbe soll vom Rosenstein erst hieher gebracht werden, wenn im K. Schlosse ein Saal mit dem Katafalk hingegerichtet ist. Am heutigen Sonntag haben sämtliche Prediger Veranlassung genommen, über den das Land in so tiefe Trauer versetzenden Todesfall zu reden. Heute Nachmittag 4 Uhr traf Ihre Maj. die Königin Sophie der Niederlande ein. In den Hauptstraßen waren gestern die Läden geschlossen; eine Menge Bewohner der Stadt sah man heute in Trauer. Sch. B.

Vom mittleren Neckar, 27. Juni. Dem „Deutschen Volksblatt“ wird geschrieben; Vorige Woche wurde ein Mahlknecht in Plochingen von einem Riemen ein Arm total vom Leibe gerissen. Nach einigen Tagen starb der Unglückliche unter unsäglichem Schmerz. Seine Eltern sollen vor vielen Jahren auf einer Mühle verarmt und vor Kummer darüber frühzeitig gestorben sein; dem braven einzigen Sohne brachte eine Mühle auf so schreckliche Weise den Tod. — Bald nach diesem Unglücksfall ereignete sich ein zweiter ebenso gräßlicher auf der Straße zwischen Plochingen und Altbach. Ein Heufuhrmann, der auf der Deichsel sitzend, geschlafen haben mag, fiel herab und wurde ihm vom Rade der Schadel eingedrückt, daß er augenblicklich verschied.

Hamburg, 27. Juni. Die „Berlingske Tidende“ vom 25. Juni Abends schreibt; Der Reichsrath ist heute Mittag durch Monrad eröffnet. Die Thronrede sagt unter Anderem: Der Reichsrath wird schon jetzt eröffnet wegen der Billigung der getroffenen Regierungsmaßregeln und der Bewilligung der erforderlichen Mittel. Wir sind überfallen von einem überlegenen Feind, weil wir die Verpflichtungen von 1851 und 1852 nicht erfüllt haben. Vor dem Ausbruch des Krieges weigerte man sich, in eine Conferenz mit den Traktatmächten einzutreten, um zu unterhandeln. Nachdem man sich des größten Theils der Halbinsel bemächtigt hatte, willigte man in eine Conferenz ein und erklärte sich an die Verpflichtungen von 1851 und 1852 nicht mehr gebunden. Da England und die neutralen Mächte auf der Conferenz vorschlugen, daß wir das Land südlich von der Schlei und die Dannewerke abtreten sollen, beschloßen wir, dies schmerzliche Opfer zu bringen. Die deutschen Mächte haben es aber nicht angenommen. Wir können nicht mehr opfern und haben die Aufforderung dazu mit einem Nein beantwortet in der Ueberzeugung, daß unser Nein das des dänischen Volkes ist. Gott wende die Herzen Derer, welche Europa's Geschick in ihren Händen halten, daß mindestens an einer Stelle das Mitgefühl zu kräftiger Wirkung wachse. (S. B. 3.)

Kopenhagen, 26. Juni. Das Kriegsministerium zeigt an, daß heute früh 6 Uhr die Feindseligkeiten gegen die Insel Alsen wieder angefangen haben; der Feind eröffnete das Feuer aus den Batterien von Ravnstoppel, Segebodshage und Sandberger Mühle. (Sch. B. 3tg.)

London, 27. Juni, Vormittags. Die heutige „Times“ zeigt offiziell an, daß die Regierung beschloßen habe, sich auch ferner in dem Conflitte zwischen Deutschland und Dänemark neutral zu halten. (Sch. B. 3tg.)

Paris, 26. Juni. Der „Abend-Moniteur“ berichtet, daß zwischen Kiel und Fehmarn 14 dänische Kriegsschiffe kreuzen. — Dasselbe Blatt theilt mit, daß die Turiner Regierung Maßregeln ergriffen hat, um jeden Ruhestörungsversuch der extremen Parteien kräftig zu unterdrücken. (Sch. B. 3.)

Aus Süditalien kommen täglich neue Berichte über Brigantagefälle. Was den neulich von den Räubern gefangenen Lieutenant Bollani betrifft, so wollte man anfangs wissen, daß Crecco das Leben dieses tapferen Soldaten schonen, und sich mit der ihm sogleich von den übrigen Offizieren seiner Compagnie angetragenen ausgiebigen Summe als Lösegeld begnügen würde. Nun aber kommt aus ganz zuverlässiger Quelle die Kunde, daß dem armen Mann die Augen ausgestochen und Hände und Füße abgehauen worden sind; er selbst aber sodann in diesem jammervollen Zustand auf ein dem Militär abgenommenes Maulthier gebunden und so durch einen Schafhirten jener Gegend an den General Franzini nach Viterbo geschickt wurde! Es scheint, daß die unterdessen von den Lokalbehörden kundgemachte Ausschreibung eines Preises von 50,000 Lire auf den Kopf Crecco's jene Briganten zu einem solchen Muthunehörter Grausamkeit aufgestachelt habe. (Sch. B. 3tg.)

Polen. In voriger Woche wurde in dem Dorfe Bruczanze im Kreise Wielst in Litthauen, von der meist aus kleinen polnischen Edelenten bestehenden Bevölkerung ein der russischen Regierung ergebener Einwohner in der Nacht überfallen und aufs Grausamste ermordet. Seine Wohnung wurde dem Erdboden gleich gemacht. Am folgenden Tage rückte ein Militär-Commando in das Dorf und trieb sämtliche Einwohner, nachdem ihre Betheiligung an der That festgestellt war, auf einen außerhalb des Dorfes gelegenen Platz zusammen, brachte das ihnen gehörige Vieh und andere Sachen in Sicherheit, zündete dann das Dorf an allen Ecken an und ließ es vor den Augen der Eigenthümer in Flammen aufgehen. Hieran wurden die weinenden und jammernenden Einwohner nach der Kreisstadt Wielst getrieben, wo sie untergebrabt wurden, um demnächst nach Sibirien deportirt zu werden. Die ihnen gehörigen Sachen wurden nach einigen Tagen verkauft und die daraus gelöste Summe den nächsten Angehörigen des Ermordeten als Entschädigung gegeben. (Sch. B. 3.)

Amerika. Ein fürchterliches Unglück hat sich am 27. Mai in Neu-York in dem Staate Virginien zugetragen. Ein Bahnzug führte außer zahlreichem Militär 4 Höllenmaschinen, welche bei der Blockade der Neuse bei Kingston verwendet werden

sollten. Beim Gehen im Bahnhof entzündete ein starker Stoß eine der Kapseln der einen Maschine, und nun sprangen sämtliche 4 Maschinen mit einem Krachen wie bei einer Salve von mehreren hundert Kanonen in die Luft. Der Signalthurm und das Wärterhaus stürzten krachend zusammen, während die Glieder der getödteten Soldaten nebst den Holzsplittern gegen 500 Fuß in die Höhe, gegen 1000 Fuß in die Weite flogen. Das 134. Regiment von Newyork allein zählt 40 Tode und über 100 Schwerverwundete. Unverwundet blieb Niemand, der auf und an den Wagen war. (Sch. B. 3.)

Anzeigen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Reichenberg.

Eichenschälholzverkauf.

Am Montag den 11. Juli d. J. in dem Staatswald Wettersteig und Schweinsberg bei Rietenau:

102 Eichestämme von 5—49 Schuh Länge und bis zu 29 Zoll mittl. Durchmesser; 1 Klasten eichen Spaltholz.

Am Dienstag den 12. Juli d. J. in dem Staatswald Wolfsklinge und Schürwiesle beim Warthof und Jur:

82 Eichestämme von 5—64 Schuh Länge und bis zu 37 Zoll mittlerer Durchmesser; 3 Werfbuchen.

Unter den Eichen befindet sich eine große Anzahl sogenannter Holländer Stämme.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am ersten Tag beim Futterhaus im Mönchsgarten, am 2ten Tag am sogenannten Schiffrainer Parkthor.

Am Freitag den 15. Juli d. J. in dem Staatswald Wettersteig und Schweinsberg:

52 Klasten eichenes,
1/4 Klasten buchenes Brennholz,
2350 eichene Wellen.

Am Samstag den 16. Juli d. J. in dem Staatswald Wolfsklinge und Schürwiesle:

81 Klasten eichenes,
7 Klasten buchenes Brennholz,
2325 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr an Ort und Stelle wie beim Stammholz.

Reichenberg den 30. Juni 1864.

R. Forstamt
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Eichenschälholzverkauf.

Am Donnerstag den 7. Juli d. J. aus dem Staatswald Ueberzwerghäule unweit Herdmannswelser und Stöckenhof:

56 Eichen von 8—36 Schuh Länge und 5—21 Zoll Durchmesser,

25 Klasten eichene Scheiter und Prügel und
1100 dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag oben.

Reichenberg den 27. Juni 1864.

R. Forstamt
v. Besserer.

Winnenden.

Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse der Christian Heinrich Krehl, Bortenmachers hier, kommt am

Donnerstag den 7. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich:

1.) 1/60tel an einer dreistöckigen Behausung in der Kirchgasse, angekauft für 525 fl. —

2.) 2/3 Morgen 40, 2 Ath. Acker

1/3 " 24, 0 " Baumwiese

1/3 Morgen 16, 2 Ath. im Steinweg neben Michael Oppenländer und Gottlieb Fink mit Kartoffeln angeblümt angekauft um 355 fl.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 22. Juni 1864.

R. Amtsnotariat

H. Pfisterer, A.-B.

Winnenden.

Es können auf einige Zeit einige freundliche Zimmer gemiethet werden, wozu Betten und etwas Möbel gegeben werden können. Bei wem?

sagt die Redaktion.

Forstamt Reichenberg.

Revier Winnenden.

Eichenschälholzverkauf.

Am Montag den 4. Juli d. J. in dem Staatswald Königsbronn bei Rettersburg und Untreuha bei Königsbronnhof:

24 Eichestämme von 12 — 47 Schuh Länge und 9—26 Zoll mittlerer Durchmesser,

11 Klasten eichene Scheiter,

8 Klasten dto. Prügel,

5 Klasten dto. Anbruchholz, und

400 dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Königsbronn.

Reichenberg, den 22. Juni 1864.

R. Forstamt
v. Besserer.

Winnenden.

Es ist von einer Mostpresse eine Mutter sammt Spindel und Kasten, in welchen zwei Secker hineingehen zu verkaufen; Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Ein in Eisen gebundenes weingrünes Faß, 11 Eimer haltend, hat zu verkaufen

J. F. Krautter,
Mezger.

Winnenden.

Zum „Schwäb. Merkur“ werden für's nächste Halbjahr 2 Theilhaber gesucht, wo möglich in der Schwäbheimer Vorstadt wohnhaft,

G. Gerhardt.

B a c k n a n g.

Bei bald herrannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir, zu Fertigung von

Obstmühlen und Preßspindeln nach neuester Konstruktion mich bestens zu empfehlen, unter Zusicherung solider Arbeit und billiger Preise.

Friedrich Sorg, Schlossermeister.

W i n n e n d e n.

Zwei noch gute in Eisen gebundene Fässer von 5 Eimer 3 Imi und 2 Eimer 10 Imi hat zu verkaufen

Kameralverwalter **Kornbeck.**

W i n n e n d e n.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Nächsten Sonntag den 3. Juli Morgens 1/2 8 Uhr werden in Herr Widmann's Schule die Preise des Vereins an die betreffende Fortbildungsschüler vertheilt, wozu die Vereins-Mitglieder freundlich eingeladen sind.

L. Müller.

W i n n e n d e n.

Schöne Garfholzklinge das Viertel-hundert zu 4 fr. bei

Carl Börner.

W i n n e n d e n.

Einige Eimer guten Luifenmost sind zu verkaufen bei

Gerber **Kayser.**

W i n n e n d e n.

Färberei- & Druckerei
Empfehlung.

von **Christian Jakob Dorn** in **Bacnang**

Unterzeichneter ist von heute an gesonnen, alle 14 Tage, je am Samstag, die ihm übergebenen Farb-Gegenstände als Garn, Tuch, oder sonstige Gegenstände hin und wieder zu besorgen.

Für reelle Besorgung und gesicherte Behandlung wird garantirt.

Christian Wurst

wohnhaft bei Herrn Bäuerle, Rothgrbr.

Färberei und Druckerei.

W i n n e n d e n.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag den 3. Juli im Gasthof zur Rose stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte auf diesem Wege freundlichst ein

Thomas Kieger mit seiner Braut.

Sich obigem anschließend bittet ebenfalls um zahlreichen Besuch

Krauß zur Rose.

W i n n e n d e n.

Ich habe 2 stark in Eisen gebundene gut beschaffene Fährlinge von 1 Eimer und 1 Eimer 10 Imi wegen Mangel an Raum zu veräußern.

Heinrich Mayer.

W i n n e n d e n.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir auf diesem Wege zu unserer am Sonntag den 3. Juli im Gasthaus zur Sonne stattfindenden Hochzeit freundlichst ein

Johannes Wied,

mit seiner Braut

Elisabeth Wied,

von Hahnweiler.

Zu obiger Hochzeit ladet ebenfalls ergebenst ein

Krauß zur Sonne!

W i n n e n d e n.

Die Leser der Süddeutschen Warte werden ersucht, ihre Bestellung für das nächste halb Jahr im Lauf dieser Woche zu machen.

Zugleich sind bei mir zu haben, ein Wort an die deutschen Jünglinge zur Aufklärung über die religiösen und socialen Fragen unserer Zeit, gebunden zu 24 fr. ungebunden zu 18 fr.

Gottlob K r e h l, Buchbinder.

H e r d m a n n s w e i l e r.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 200 Stück befahren werden kann, wird

Samstag den 9. Juli d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verlichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

den 28. Juni 1864.

Gemeinderath.

Für's Herz.

Himmelseligkeit besteht,
Nur der Erde Glück vergehet,
Nur das Eitle bleibt zurück;
Wie die Gottheit unvergänglich,
Wie der Himmel überschwenglich,
Ist des Christen wahres Glück.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
am 30. Juni 1864.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 0	Gr. 248	Säcke 0	1109 51
Haber.	Säcke 13	Gr. 63	Säcke 0	251 13

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schraube, wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst fl. fr.	Mittel fl. fr.	Niedst fl. fr.	Ge- flieg.	Gesal- ten	Bemerkungen
Dinkel Gr	4 31	4 28	4 26	2 fr.	— fr.	Höchst. Niedst
Haber "	4 6	4	3 54	4 fr.	fr.	Dintel p. Gr.
Kernen "	—	5 54	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Mischl. Er.	1 15	1 12	—	—	—	4 34 4 24
Waizen	—	—	—	—	—	Haber p. Gr.
Gerste	1	58	56	—	—	fl. fr. fl. fr.
Roggen	1 8	1 6	—	—	—	4 9 3 51
Einforn	—	—	—	—	—	—
Ackerbohne.	1 36	1 32	1 24	—	—	—
Welschkrn.	1 20	1 16	—	—	—	—
Wicken	1 20	1 16	1 12	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—
1 V. Stroh	—10	—9	—	—	—	—
1 St. Heu	—	—	—	—	—	—
1 Pf. Vtr	—23	—22	—21	—	—	—

8 Pfund
Brod 30 fr.
1 Kreuzer Weiden
5 20th.